

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 61 (1974)
Heft: 19

Artikel: Was gehen uns Lehrer die Ungeborenen an?
Autor: Rennhard, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Meinung

Was gehen uns Lehrer die Ungeborenen an?

Als Zeitungsleser liest man dies und man liest das.

Man liest etwa dies: In Amerika werden jährlich weit mehr Autos hergestellt als Kinder geboren werden...

Man liest etwa das: Mehr und mehr werden in Japan unerwünscht geborene Kinder in den Stahlschliessfächern der Bahnhöfe ausgesetzt, wo sie dann elendiglich umkommen, ersticken, erfrieren, verhungern...

Man liest etwa dies: Der britische Forschungsrat hat die finanzielle Förderung von Experimenten mit «Babys aus der Rettorte» eingestellt (und man denkt sich, es sei dazu auch höchste Zeit gewesen).

Man liest etwa das: Unzählige Artikel über juristische und gesetzliche Probleme der Schwangerschaftsunterbrechung.

Ein Freund hat mir gesagt: «Der Mensch ist nun auch ein Wegwerfartikel geworden...»

Was hat all dies mit uns Lehrern zu tun? Lehrer und Erzieher haben schlicht und einfach jene Kinder zu akzeptieren, die geboren werden. Nach den Ungeborenen haben sie nicht zu fragen...

Gegenwärtig nimmt die Diskussion über die Abtreibung kein Ende. Fristenlösung, soziale Indikation, eugenische Indikation, Strafbarkeit des Eingriffs, Freiheit des einzelnen, Recht auf den eigenen Bauch, gleiche Möglichkeiten für Arme und Reiche. So und ähnlich heißen die differenzierten und unendifferenzierten Schlagworte.

Die einen wünschen, die andern befürchten die Abschaffung gesetzlicher Normen. So oder so und wie es auch immer herauskommen mag mit den zukünftigen Regelungen und Freiheiten: eine Abtreibung ist im Einzelfall immer eine Tragödie, die auch durch

die Beseitigung äusserer Barrieren nicht kleiner wird, sondern dann erst recht in den Bereich des Gewissens verwiesen würde, in den Bereich der persönlichen Entscheidung, die in keinem Fall, weder im Ja zum Kinde noch im Nein zum Kinde, leicht ist.

Die Lehrer und alle, die im Bildungswesen tätig sind, haben jene Kinder zu akzeptieren, die geboren werden; nach den Ungeborenen haben sie nicht zu fragen. Ich weiss nicht, ob es so einfach ist. Gewissensbildung – wenn dieses altertümliche Wort noch erlaubt ist – gehört zum Auftrag der Erziehung. Menschen heranzubilden, die in der Stunde schwerster Entscheidungen nicht nur nach «gesetzlich erlaubt» und «gesetzlich nicht erlaubt» fragen, sondern tiefer in sich hinein zu lauschen fähig sind, Menschen heranzubilden, die Entscheidungen in Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber zu fällen wissen – das ist und bleibt ein Bildungsziel...

Lehrer hätten sich nur um Kinder zu kümmern, die geboren wurden; Ungeborene gingen sie nichts an. Vielleicht ist es so einfach nicht. Wo plötzlich weltweit Schranken und Normen fallen, kann in der Folge wirklich nur der erzogene Mensch die Gesellschaft vor Entseelung retten. Diesen Menschen heranzubilden, macht das, was wir Erziehung nennen, künftig nicht leichter. Vielleicht haben die Schulen und die Ungeborenen doch mehr miteinander zu tun als man gemeinhin anzunehmen geneigt ist.

Josef Rennhard, in: Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn, 93. Jahrgang, 1974, Nr. 17, Seite 327.